

## Das schadet Bremen nicht

Ich verstehe nicht, warum die Bremer Politiker über die Absage der Lilienthaler so empört sind. Das schadet doch kaum einem Bremer. Im Gegenteil: Wenn die Linie 4 käme, würden wegen der besseren Verkehrsverbindung noch mehr Bremer Steuerzahler nach Lilienthal „auswandern“. Als Racheakt den Ausbau der Umgehungsstraße zu stoppen, schadet dagegen auch den Bremern, denn das behindert ihre Fahrt nach Worswede und weiter.

Ich kann verstehen, dass die Lilienthaler sauer sind, weil man sie über den Tisch ziehen wollte. „Erst billig anbieten und später, wenn das Projekt nicht mehr zu stoppen ist, zur Kasse bitten.“ Das ist inzwischen ja fast normal, aber deswegen nicht weniger anrüchlich. Bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung wird immer darauf verwiesen, dass wir nur zehn Prozent der Kosten tragen müssen, aber wer trägt die 90 Prozent? Das sind doch auch wir Steuerzahler. Wir sind auch an den 90 Prozent beteiligt, die der Bund und andere für die Projekte in anderen Städten und Bundesländern ausgeben.

ACHIM BEHRENEWALDT, BREMEN

## Eigene Denkmäler

Wenn ich mir die Aussagen so anhöre, muss ich feststellen, dass die meisten Herren aus der Politik nicht an das Volk, sondern anscheinend an die eigenen Denkmäler denken, die man sich selber setzen kann. Was ist denn mit den ganzen Geschäften in Lilienthal? In Bremen-Horn funktionierte das während der Bauphase, aber auch nur, weil vier Spuren vorhanden waren. Nach der Fertigstellung der Straßenbahn sind viele in den Ruin gegangen.

Die Herren Loske bis Focke haben da gut reden. Ihre Gehälter, die zahlen wir. Aber die Geschäfte in Lilienthal müssen alles selbst erarbeiten und verdienen. Das bedeutet: keine oder weniger Einnahmen, Laden zu und Existenz gefährdet oder vernichtet. Was ist ein Ortskern mit einer neuen Straße wert, wenn keiner mehr in den Geschäften einkaufen kann? Die Äußerung von Herrn Loske, die Straße einfach nicht weiter zu bauen, ist auch nicht sonderlich intelligent. Er hätte vielleicht die Lilienthaler Entscheidung abwarten sollen, bevor man ein Naturschutzgebiet, sowie die schöne Landschaft zerstört.

VEIT SCHÜTTE, LILIENTHAL

## Mit Planung wenig zu tun

Die vielen 180-Grad-Richtungsänderungen der CDU des Herrn Sekunde sind nicht einer planvollen Zukunft gewidmet, sondern finden ihren Antrieb ausschließlich in dem von Herrn Sekunde der CDU gerade empfundenen persönlichen und parteilichen Vorteil. Mit Planung hatte die CDU in Lilienthal noch nie in ihrer ganzen Geschichte was zu tun. CHRISTOPH WEICHBERGER, LILIENTHAL

## Dumm und kurzsichtig

Die Bremer Wut und Enttäuschung über den dummen und kurzsichtigen Beschluss des Gemeinderats von Lilienthal ist verständlich, auch die taktischen Äußerungen von Senator Loske. Richtig ist, dass Bremen sich bereits zu Zeiten der Ampel verpflichtet hatte, die Ortsentlastung in einem Korridor zwischen der Wümmebrücke der Borgfelder Allee und der Jan-Reiners-Brücke auf Bremer Gebiet zu übernehmen. Daran wird sich Bremen auch halten müssen, da Lilienthal nach jahrzehntelanger Planungszeit seine Ortsentlastungsstraße in Teilabschnitten bereits fertiggestellt hat und eine Weiterführung nach Bremen gar nicht anders möglich wäre, ohne in Lilienthal Wohnbereiche abzureißen. Ein Kausalzusammenhang zwischen Entlastungsstraße und Straßenbahn besteht nur im umgekehrten Sinne: Ohne Entlastung wäre eine Straßenbahn in Ortsmitte ausgeschlossen. Lediglich in der konkreten Straßenführung gibt es eine Abhängigkeit: Damit ein Einschnwenken der Straßenbahn in die Mitte der Wümmebrücke möglich ist und dadurch eine weitere Brücke entbehrlich wird, musste der Anschlusspunkt der Entlastungsstraße von der Brücke abgerückt werden. Dadurch hat sich der Eingriff in das Naturschutzgebiet vergrößert.

BERNHARD LIEBER, BREMEN

## Fragen über Fragen

Wenn die CDU im Lilienthaler Gemeinderat die Verlängerung der Linie 4 nach Falkenberg ablehnt, hätte ich ein paar Fragen an sie: Woher will die CDU die Mittel für die Sanierung der Hauptstraße nehmen, die nun Lilienthal selbst in Angriff nehmen muss? Woher will die CDU die Mittel für die Sanierung des Radwegs an der Hauptstraße nehmen, die nun Lilienthal selbst machen muss? Woher will die CDU die Mittel für die Sanierung der Abwasserkanäle nehmen, die in voller Höhe auf die Gemeinde zukommen, weil sie nicht mit den Baumaßnahmen für die Linie 4 gekoppelt werden können? Woher will die CDU die Mittel nehmen, um einen ÖPNV mit Bussen zu bezahlen, der eine höhere Taktung aufweist als die Busverbindungen heute? Woher will die CDU die Mittel nehmen, die Vollendung der Umgehungsstraße zu finanzieren, wenn sich Bremen sperrt? Woher will die CDU die Mittel nehmen für Regressansprüche Bremens wegen Vertragsbruchs? Wie will die CDU den Lilienthaler Geschäftsleuten erklären, dass die Kunden wegbleiben, auch wenn die Linie 4 nicht gebaut wird? Wie will die CDU die Geschäftsleute von der Umgehungsstraße begeistern, die ihnen die Kundschaft „entführt“?

THOMAS KOLLANDE, LILIENTHAL

## Wie wäre es umgekehrt?

Man stelle sich die umgekehrte Situation vor. Lilienthals Gemeinderat hätte mit der Stadt Bremen eine Absichtserklärung unterzeichnet, und die Mehrheit der Bürgerschaft erklärt aufgrund der Finanzierungsrisiken den Rücktritt vom Vorhaben. Lilienthal würde schäumen. Wie würden sich die Bremer wohl verhalten, wenn ihnen vom Nachbarn Wort- und Vertragsbruch vorgeworfen würde? Es würden Erpressungsversuche durch Buslinienschließungen unternommen und Baumaßnahmen beendet, es würde eine Klage angestrengt. Es grenzt an einen Skandal, mit welchen Mitteln Bremen versucht, demokratisch legitimierte Mehrheitsentscheidungen einer Nachbargemeinde zu revidieren. So steht es um das Demokratieverständnis von SPD, Grünen, CDU und Linken. Zur Durchsetzung ihrer Vorhaben schrecken sie nicht davor zurück, ganze Ortsteile wie Borgfeld durch zusätzlichen Verkehr zu belasten. Wenn eine Verkehrs-entlastung der Stadtteile gewünscht ist, so sollte der Senat endlich die direkte Anbindung Lilienthals an die Autobahn realisieren. Nur so wird der PKW-Verkehr aus Borgfeld, Oberneuland und Horn-Lehe vermindert.

TORSTEN STAFFELDT, BREMEN

## Menschen mit Rückgrat

Bravo! Da zeigen endlich kluge Menschen Rückgrat, die nicht die Verschönerung des Lilienthaler Zentrums verhindern, sondern den Kostenschwindel nicht unterstützen wollen und sich schützend vor betroffene Anwohner und Einzelhändler stellen, die durch die Langzeit-Baustelle in der Existenz gefährdet und durch den Betrieb der Bahn in der Wohnqualität stark eingeschränkt werden. Denn sicher wird es nicht nur bei der Verdoppelung des Kosten bleiben. Diese ewige Schönrechnerei mancher Initiatoren und einiger selbstherrlicher Politiker ist einfach am Rande der Verachtung der betroffenen Bürger. Man könnte auf reale Zahlen und Erfahrungen bei ähnlichen Baustellen zurückgreifen und enttarnt planerische und politische Versprechungen schnell als unwahr.

DIETER GROHNFELDT, BREMEN

## Gelder unnütz ausgegeben

Es ist nicht zu fassen: Da will eine denkbar knappe Mehrheit im Lilienthaler Rat verhindern, dass die Linie 4 bis nach Lilienthal-Falkenberg weitergeführt wird. Um wen oder was geht es hier eigentlich? Doch wohl um die ständigen oder häufigen Nutzer der Straßenbahn, die derzeit in Borgfeld auf den Anschluss warten müssen und nur unzureichend geschützt den Witterungsverhältnissen ausgeliefert sind. Und auch darum, dass bewilligte Gelder nicht unnütz vertan werden. Denn alles Hinauszögern hat bisher bereits die Kosten in die Höhe getrieben. Aber vielleicht genehmigen die Verhinderer im Rat dann Mittel für Schilder am Ortseingang: „Einkehren verboten!“

HILDE SCHMIDT, LILIENTHAL